



schwanger

Jahresbericht
2021

Rat und Hilfe
Die Schwangerschaftsberatung der Katholischen
Kirche im Bistum Aachen





Jahresbericht 2021

Rat und Hilfe – Die Schwangerschaftsberatung der Katholischen Kirche im Bistum Aachen

Inhalt

Vorwort.....	5
Bistum Aachen	6
Aus der Region Aachen-Stadt	8
Aus der Region Aachen-Land.....	10
Aus der Region Düren-Jülich.....	12
Aus der Region Eifel.....	14
Aus der Region Heinsberg	16
Aus der Region Kempen-Viersen	18
Aus der Region Krefeld	20
Aus der Region Mönchengladbach.....	22
Anschriften der Beratungsstellen und Träger.....	25
Impressum	26

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

„Das schaffen wir gemeinsam“ - so lautet das Motto der Dachkampagne des Deutschen Caritasverbandes für die Jahre 2021/2022. Die Kampagne weist darauf hin, dass Respekt, Gerechtigkeit, Solidarität und Nächstenliebe Werte sind, für die sich die Caritas seit nunmehr 125 Jahren einsetzt. Gerade in Krisenzeiten wie der Corona-Pandemie werden diese Werte gesellschaftlich auf die Probe gestellt. Bereits vorhandene soziale Schief- und Notlagen verstärken sich unter diesen Voraussetzungen. Die Katholischen Schwangerschaftsberatungsstellen *Rat und Hilfe* nehmen hier eine wichtige unterstützende Rolle ein. Sie bieten schwangeren Frauen und jungen Familien Hilfe in Not- und Konfliktsituationen an.



Diözesancaritäsdirktor
Stephan Jentgens

So blieb die Corona Pandemie im Jahr 2021 das bestimmende Thema. Familien und hier insbesondere die Frauen bzw. Mütter erlebten verstärkt Einschränkungen durch die schlechte Erreichbarkeit von Behörden und fühlten sich oft überfordert durch fehlende Betreuung der Kinder in Schule und Kita. Viele litten unter Ängsten um Gesundheit und Existenz. Umso wichtiger war die Sicherstellung des Beratungsangebotes für die ratsuchenden Frauen in dieser schwierigen Zeit.

In ihrer täglichen Arbeit leisten die Beratungsstellen einen wichtigen Beitrag für Ratsuchende bei Fragen rund um Schwangerschaft und Geburt und beraten zunehmend zu Pränataldiagnostik (PND). Sie halten Angebote der Frühen Hilfen und der Sexualpädagogischen Arbeit ebenso vor wie die Vermittlung sozialer und wirtschaftlicher Hilfen – und leisten so einen wichtigen Dienst zur Stabilisierung von Familien in Not.

Ich lade Sie herzlich ein, sich in dem vorliegenden Jahresbericht einen eigenen Überblick zu den unterschiedlichen Fragestellungen und Angeboten der acht *Rat und Hilfe* Beratungsstellungen im Bistum Aachen zu verschaffen.

Ihr

A handwritten signature in black ink that reads "Stephan Jentgens". The signature is written in a cursive, slightly slanted style.

Stephan Jentgens

Das schaffen wir gemeinsam

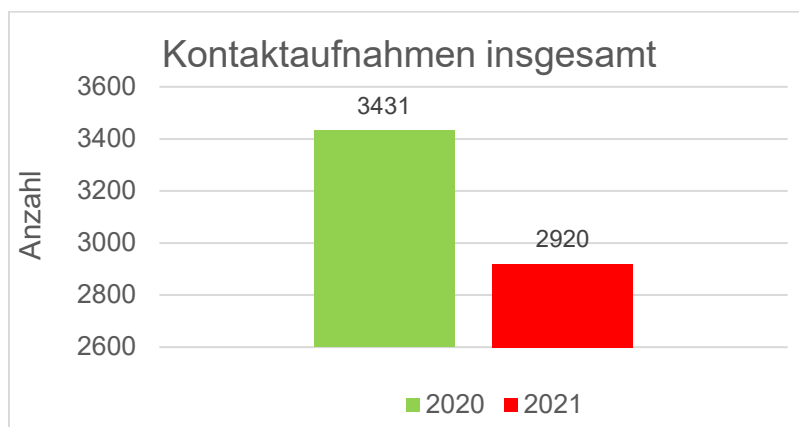
Auch für die Katholischen Schwangerschaftsberatungsstellen *Rat und Hilfe* bedeutete das Jahr 2021 erneut eine Zeit der Herausforderungen, die - wie bereits im Vorjahr - geprägt war durch die Corona-Pandemie und zusätzlich in einigen Teilen unseres Bistums durch die Flutkatastrophe im Sommer. Umso wichtiger war es für die ratsuchenden Frauen und Familien, die Angebote der acht Beratungsstellen weiterhin in Anspruch nehmen zu können, da die Erreichbarkeit durchgehend sichergestellt war. Unter Einhaltung der Hygienevorschriften sowie verstärkt durch den Einsatz der digitalen Beratung war es möglich, den Beratungs- und Hilfebedarf schwangerer Frauen und junger Familien zu decken.

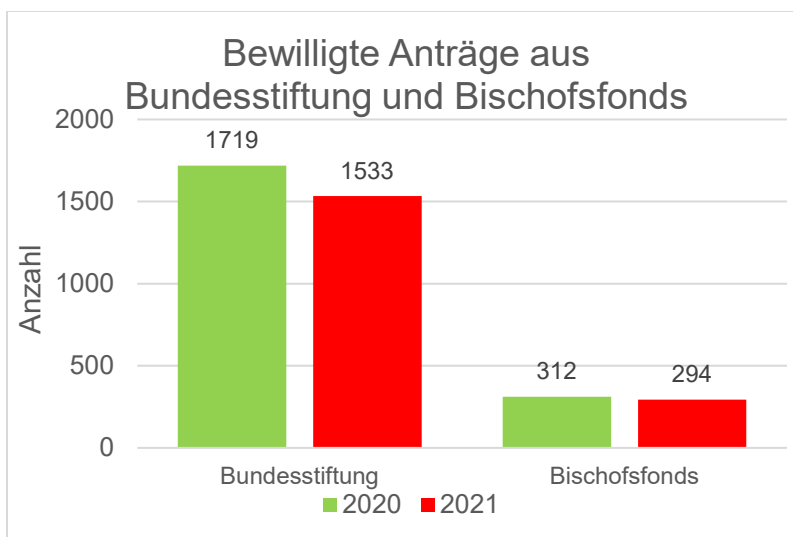
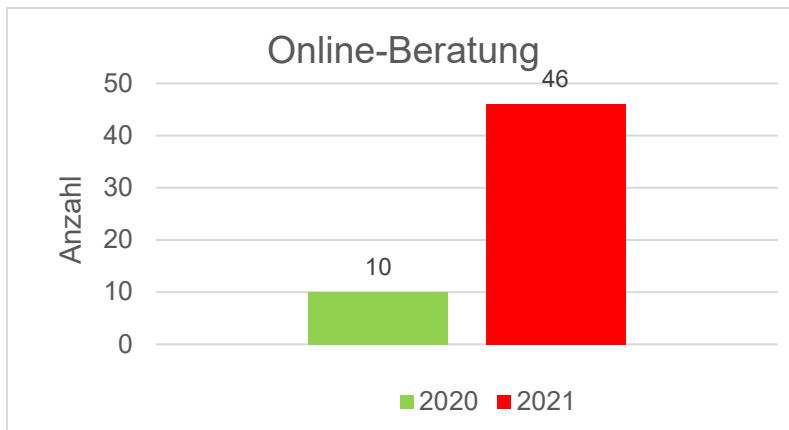
Die Flutkatastrophe im Sommer 2021 verursachte eine weitere große Notsituation. Betroffen waren vor allem weite Teile der Eifel sowie Stolberg und Eschweiler. Nicht nur die Ratsuchenden selbst, sondern auch Mitarbeitende aus den Beratungsstellen trafen die Folgen des Hochwassers. Für betroffene schwangere Frauen oder Familien mit kleinen Kindern wurden schnell und unbürokratisch Mittel u.a. durch die Bundesstiftung Mutter und Kind zur Verfügung gestellt, um beispielweise Schäden in Wohnungen und Häusern zu beheben, aber auch um zerstörte Babyerstaustattungen und Einrichtungsgegenstände zu ersetzen.

Statistik im Überblick

3.176 Frauen, Männer und Paare haben im Jahr 2021 das Angebot der katholischen Schwangerschaftsberatung *Rat und Hilfe* im Bistum Aachen wahrgenommen. Davon 79 Prozent in Form der Einzelberatung, 14 Prozent als Paarberatung; außerdem noch Familienberatungen, Kriseninterventionen. Über die Bundesstiftung Mutter und Kind wurden in 1.533 Anträgen 904.305,72 € ausbezahlt. Der Bischöfliche Hilfsfonds hat 114.267,00 € finanzielle Unterstützung gegeben. Corona bedingt wurde die Online-Beratung im Jahr 2021 verstärkt in Anspruch genommen.

Schnelle und unbürokratische Hilfe für die vom Flutwasser betroffenen Beratungsstellen in der Eifel sowie in Stolberg und Eschweiler leistete die Bundesstiftung Mutter und Kind zusätzlich in Höhe von insgesamt 40.000 €. Die Gelder kamen betroffenen schwangeren Frauen und Familien mit kleinen Kindern zur Ersatzbeschaffung von Babyerstaustattungen, Kleidung und Einrichtungsgegenständen etc. zugute.





Fort- und Weiterbildung

Umgang mit Trauer und Verlust

In 2021 konnte die dreiteilige Seminarreihe Umgang mit Trauer und Verlust in der Beratungsarbeit mit Frau Anja Joye, Trauerberaterin und Seelsorgerin des Caritasverbandes, erfolgreich fortgesetzt werden. Die Teilnehmerinnen gewannen Erkenntnisse zum Thema Trauer, Trauerprozesse und Trauerbegleitung, um im beruflichen als auch im privaten Umfeld sensibilisiert zu sein. Ein weiteres Ziel der Fortbildung war, Sicherheit im Umgang mit Trauernden in der Trauerbegleitung zu erlangen.

Sozialrecht in der Schwangerschaftsberatung

Die Fragen zu sozialrechtlichen Ansprüchen spielen eine zentrale Rolle in der Beratung. Verstärkt müssen sich die Beraterinnen und Berater auch mit Fragen geflüchteter Frauen auseinandersetzen. Ein weiteres Thema ist auch die individuelle Gestaltung und Organisation des Familienlebens nach der Geburt und die passende Beantragung des Elterngeldes.

Birgit Scheibe, sozialjuristische Referentin im DiCV Münster unterstützt die Beraterinnen und Berater in Form von Workshops, Rundschreiben und Klären von Einzelfragen.

Kann ich in meiner Situation Mutter werden?

Beratung bei Kinderwunsch psychisch erkrankter Frauen



„Ein Elternpraktikum bei Kinderwunsch“

Im vergangenen Jahr wurde wieder ein Praktikum als Eltern mit einem unserer Babysimulatoren durchgeführt. Die Teilnehmerin war eine psychisch erkrankte Frau, teilweise zusammen mit ihrem Partner und ihrer Betreuerin aus dem Betreuten Wohnen. Die Frau, wir nennen sie Frau S., hat einen starken Kinderwunsch. Auf Anregung ihrer Betreuerin kam der Kontakt zu unserer Beratungsstelle zustande. Vor ihrem Praktikum erfolgte bereits ein Besuch beim Jugendamt. Frau S. könnte aufgrund ihrer Einschränkung nicht alleine mit ihrem Kind leben, sondern müsste auf lange Zeit in einer stationären Mutter-Kind-Einrichtung leben.

Mit großem Engagement und großer Sorgfalt betreute Frau S. „ihr Baby“ im Rahmen ihres Praktikums. Sie zeigte sich sehr reflektiert, was ihre Situation angeht. Ein wesentliches Fazit für sie war, dass sie stolz ist, es geschafft zu haben, das „Baby“ über die Tage verantwortungsvoll zu betreuen, sich aber häufig überfordert gefühlt hat, und es keinesfalls alleine schaffen würde, die Verantwortung für ein Kind zu tragen.

Wichtig ist uns, die „Eltern“ umfangreich während des Praktikums zu unterstützen und dafür Sorge zu tragen, dass diese immer mit einem guten Gefühl aus dem Praktikum herausgehen. Auch für eine weitere Begleitung und Beratung nach dem Praktikum stehen wir gerne zur Verfügung. Das Angebot ist kostenfrei.

Beratungsstellen können an diesem Punkt wertvolle Unterstützung leisten. Eine gute Vernetzungsarbeit zwischen Einrichtungen der Behindertenhilfe, dem Jugendamt, einer Familienhebamme etc. bilden im Sinne der betroffenen Personengruppe die Voraussetzung.

Es besteht immer ein großes Spannungsfeld zwischen dem Recht auf individuelle Lebensgestaltung (auch der Entscheidung für ein Kind) der Menschen mit Handicap und dem zukünftigen Kindeswohl.

Schon zu einem frühen Zeitpunkt einer möglichen Schwangerschaft ist es daher sehr wichtig, den Kontakt zum Jugendamt zu suchen, damit z.B. ein Platz in einem stationären Mutter-Vater-Kind-Wohnheim gefunden werden kann, welches eine langfristige Betreuung der Mütter und Väter mit einer Einschränkung sowie ihrer Kinder vorsieht.

Fallbezogene Statistik 2021

Im Berichtszeitraum 2021 (im Rahmen der Schwangerenberatung) wurden 355 Klienten beraten. Davon waren 255 neue Klientinnen. Für die Zielgruppe schwangerer Frauen führten wir zwei Beratungen in einem existentiellen Schwangerschaftskonflikt durch. Es gab 15 Online Beratungen.

Im Verlauf der Beratung bearbeitete Problemstellungen/Fragen waren sehr unterschiedlich:

Vereinbarkeit von Familie und Beruf (11,8 %), sozialrechtliche Ansprüche (69,3 %), Vorsorge/Schwangerschaft/Geburt (49,1 %), Wohnungssuche (17,1 %), Probleme in der Partnerbeziehung (10,1 %), Migrationsprobleme (36,0 %), Familienplanung (29,4 %), berufliche Situation (21,9 %), rechtliche Fragen (26,3 %), psychische und physische Probleme (39,5 %), im Kontext von Pränataldiagnostik (8,3 %) sowie finanzielle Situation mit 87,7 %.

54 Klientinnen erhielten finanzielle Hilfen aus der „Bundesstiftung Mutter und Kind“, aus dem Bischöflichen Hilfsfonds wurden 124 Soforthilfen und Eilbewilligungen ausgezahlt und aus dem kommunalen Hilfsfond der Stadt Aachen erhielten 40 Frauen finanzielle Unterstützung.

Qualitätssicherung

Zur Sicherung und Qualität unserer Arbeit finden wöchentliche Teamsitzungen, Supervision, Fallbesprechungen sowie Fort- und Weiterbildungen statt. Die Kolleg_innen nahmen an Fortbildungen/Fachtagungen zu den Themen: „Sexualpädagogik Reloaded“, „Sozialrecht“, „Interaktion und Bindung in den ersten Lebensjahren“, „Beratung von hochstrittigen Paaren“, „Beratung im Wandel“, „Trauer und Verlust in der Beratung“, „Traumafachberater“, „Stopp FGM“, „Gerne anders“ sowie „Systemische Lieblingsmethoden“ teil.

KONTAKT



Caritas

Familienberatung Aachen

Beratung und Hilfe für Schwangere,
Familien, Eltern, Kinder,
Jugendliche und Fachkräfte
Reumontstr. 7 a
52064 Aachen
Tel. 0241 47987-0 und 33953
E-Mail: info@familienberatung.caritas-ac.de

Träger:

Caritasverband für das Bistum Aachen e.V.
Kapitelstr. 3
52066 Aachen
Tel. 041 431-0
Internet: www.caritas-ac.de

2021 Eine Belastungsprobe für alle

Die Flutkatastrophe hatte Stolberg und Eschweiler im Griff



Auch im Jahr 2021 waren unsere Kontakte mit den ratsuchenden Frauen, wie überall, stark durch die COVID-19-Pandemie geprägt. Unsere Beratungen konnten überwiegend unter Einhaltung der Hygiene- und Impfgeltern persönlich stattfinden. Darüber hinaus haben sich die telefonischen Beratungen weiter erhöht und als gute Ergänzung bestätigt.

Stark beeinflusst wurde unsere Arbeit jedoch durch die verheerende Hochwasserkatastrophe in Stolberg und Eschweiler Mitte Juli 2021. Noch bis heute sind die Talsohlen Eschweiler und besonders Stolberg stark durch Schäden betroffen. Die Infrastruktur, Strom- und Kommunikationsstrukturen - auch die unserer Beratungsstelle - waren zunächst völlig zusammengebrochen. Arztpraxen, viele Geschäfte, Apotheken, Büros der Ämter sowie Straßen und Schienen waren nicht nutzbar. Ratsuchende mussten daher z.B. für Einkäufe des täglichen Lebens lange Wege in Kauf nehmen. Autos, soweit vorhanden, waren stark beschädigt und nicht mehr nutzbar. Unterlagen der Klienten sind durch die Flut verloren gegangen oder konnten in den Ämtern nur langsam wieder bearbeitet werden. Gerade direkt nach der Flut waren viele Ämter geschlossen und weder persönlich noch telefonisch oder online erreichbar, da auch Stadtverwaltung und Jobcenter Stolberg betroffen waren. In dieser

desolaten Situation waren viele Klient_innen hilflos. Dies führte zu erhöhtem Beratungs- und Unterstützungsbedarf bei der Kontaktaufnahme zu den Ämtern, um z.B. Anträge überhaupt auf den Weg zu bringen. Erste Hilfen waren die Auszahlung von Einmalzahlungen des Sozialamtes und des Sozialdienstes kath. Frauen im Rahmen der Flutopferhilfe, das Angebot von Suppenküchen durch Kolleginnen des Agnesheimes und anderen Initiativen, Versorgungsstationen mit Waschmaschinen und Duschen. Als das Telefon- und Internetnetz wieder funktionierte, konnte in vielen Bereichen die Möglichkeit der Online-Beantragung, häufig auch über uns, genutzt werden, da Klient_innen kein Zugang mehr zur Verfügung stand.

Die bestehende Wohnungsknappheit wurde durch die entstandenen Schäden durch die Flut nun noch verstärkt. Da Kleiderkammern ebenso wie Möbellager betroffen waren, wurden unbürokratische und schnelle Sachhilfen noch dringender benötigt. Aufgrund der persönlichen traumatischen Erlebnisse werden unsere Klient_innen, deren Kinder und Familien noch lange Zeit der Verarbeitung brauchen. Hier verweisen wir an fachliche Hilfsangebote.

Im Jahr 2021 konnten wir insgesamt 444 Klientinnen beraten. Trotz der erschwerten Zugangswege fanden 343 neue Klientinnen den Weg zu uns, in 101 Fällen fand eine Weiterbetreuung aus dem Vorjahr statt.

Finanzielle Anfragen bedienten wir durch die „Bundesstiftung Mutter und Kind – Schutz des ungeborenen Lebens“ und den Bischofsfonds. Die aufgrund der Hochwasserkatastrophe zeitnah eingerichteten Sonderregelungen für die Mittel der Bundesstiftung waren eine gute Unterstützung für unsere Arbeit. Auch die Unterstützung im Rahmen der Flutopferhilfe durch Mitarbeiterinnen des SKF wurde stark nachgefragt.

Auch in 2021 begleiteten wir den Prozess einer vertraulichen Geburt. Die Außensprechstunde in Eschweiler (128) konnte als erstes wieder in Präsenz angeboten werden. Klient_innen aus Alsdorf (49) und Baesweiler (36) wurden telefonisch oder online beraten oder kamen nach Stolberg.

Ab Mai 2021 konnten wir zudem Frauen über eine freiberufliche Hebamme, der wir einen Raum zur Verfügung stellten, bei der Suche nach einer Nachsorgehebamme entlasten.

Ca. 40 mal wurde von Frauen die Beratung zur dauerhaften Verhütung über den Verhütungsmittelfond angefragt, die wir an andere Beratungsstellen weiterverweisen mussten.

Im Arbeitsgebiet kündigte sich zum Ende des Jahres ein Wechsel an. Unsere langjährige Kollegin Katja Bock wechselte zum DiCV. Neben Frau Blau, Fr. Breidt und Fr. Kaiser als Verwaltungskraft gehört Frau Tekin nun seit Januar 2022 zu unserem *Rat und Hilfe* Team.

KONTAKT

Rat und Hilfe

Birkengangstr. 5
52222 Stolberg
Tel. 02402 951640
E-Mail: beratungsstelle@skf-stolberg.de



Träger:

Sozialdienst katholischer Frauen e.V.
Birkengangstr. 5
52222 Stolberg
Tel: 02402 951640
Internet: www.skf-stolberg.de

Corona 2.0

Reagieren auf die andauernde Pandemie



Unsere Kleiderkammer

Das Berichtsjahr 2021 knüpfte an das Corona geprägte Vorjahr an und begann ähnlich: Lockdown und Kontaktbeschränkungen. Diesmal gab es allerdings kontinuierlich Beratungsgespräche face to face – mit Maske, Abstand, Lüften und Desinfektion – das war im vergangenen Jahr schon zur Routine geworden. Im Laufe des Jahres gab es mehr oder weniger strenge Coronaregeln, Ende des Jahres wurde dann die 3-G-Regel eingeführt.

Viele Angebote für Schwangere wurden pandemiebedingt zeitweise nicht angeboten. Daher entwickelten wir zusammen mit den Familienhebammen des Kreises Düren ein Konzept für unseren Schwangerschaftsvorbereitungskurs „Kugelrunde“ online und konnten dann am 25.03.2021 zum ersten Mal einige unserer Klientinnen zum Online-Kurs begrüßen.

Der Kurs bestand jeweils aus drei bis vier Einheiten und mit Hilfe eines Geburtsatlases erklärte die Familienhebamme die Abläufe in der Schwangerschaft und bei der Geburt, eine Beraterin stand für andere Fragen zur Verfügung. Es gab Raum für Fragen und gegenseitigen Austausch und Freundschaften wurden geschlossen. Da der Kurs gut angenommen wurde, wurde er im Sommer und Herbst mit neuen Teilnehmerinnen wiederholt.

Mit der Einrichtung einer provisorischen Kleiderkammer konnten wir uns 2021 einen

langgehegten Wunsch erfüllen. Da der bevorzugte Raum für die Kleiderkammer erst einmal nicht zur Verfügung steht, wurde ein Büro im 2. Stock der Geschäftsstelle umfunktioniert, mit Regalen ausgestattet und die in unseren Büros gelagerten Kleider- und Sachspenden wurden dort eingeräumt. Während des Beratungsgesprächs wird der Klientin nun ein Besuch in der Kleiderkammer angeboten. Viele unserer Klientinnen nehmen das Angebot gerne und dankbar an.

In den beiden zentralen Unterkunftseinrichtungen (ZUE) des Kreises Düren fand zum 31.01.2021 ein Betreiberwechsel statt. Daher waren vorher alle Bewohnerinnen verlegt worden. Zu den neuen Betreibern wurde Kontakt aufgenommen und nach anfänglichen Schwierigkeiten werden die schwangeren Bewohnerinnen nun wieder durch eine Kollegin aus der Beratungsstelle betreut. Mit der ZUE in Kreuzau war die Einrichtung einer Mutter-Kind-Gruppe geplant. Dieses Vorhaben konnte wegen der Pandemie aber nicht umgesetzt werden.

Im Jahr 2021 nahmen die Fallzahlen zwar leicht ab, die Beratungsdichte und Beratungskontakte nahmen aber zu. Viele Behörden waren für unsere Klientinnen einfach gar nicht oder nur online erreichbar. Es gab daher gestiegene Anfragen wegen Hilfe beim Ausfüllen von Formularen (Jobcenter, Kindergeld, Elterngeld). Es gab aber auch großen Bedarf an pädagogischer Begleitung und zwischenmenschlichen Kontakten. Gerade alleinstehende Schwangere fühlten sich sehr isoliert und wandten sich mit Ihren Fragen und Bedürfnissen an uns.

Zur Statistik:

Im Jahr 2021 wurden insgesamt 295 Klientinnen beraten. Dies sind 13 % weniger als im vergangenen Jahr. Die Altersstruktur ist etwa gleich geblieben. Es lässt sich beobachten, dass unsere Schwangeren älter werden, über 61 % der Schwangeren sind zwischen 27 und 39 Jahren alt. Die Anzahl der Schwangeren unter 17 Jahren sinkt auf 0,67 %. In Bezug auf die Staatsangehörigkeit sind die Zahlen in Relation zur Gesamtzahl fast identisch mit 2020 – mit einer leichten Tendenz zum Anstieg von Schwangeren mit Zuwanderungsgeschichte. 61,5 % unserer Klientinnen sind Frauen mit Migrationsgeschichte, 13,5 % sind Deutsche mit Zuwanderungsgeschichte.

In 2021 konnte eine größere Beratungsdichte für die einzelnen Klientinnen verzeichnet werden. Fälle mit sechs und mehr Beratungskontakten steigerten sich von acht auf 22 %. Telefonische und E-Mail Kontakte nahmen weiterhin zu. Ebenso die Anzahl der Einzelberatungen im Beratungssetting.

Auch in diesem Jahr war unsere Beratungsstelle in vielen fachbezogenen Arbeitskreisen und Gremien vertreten, die in den meisten Fällen weiterhin online stattfanden.

Bedanken möchten wir uns selbstverständlich bei unseren Kooperationspartnern für die gute Zusammenarbeit.

Zu den internen Partnern gehören der Jugendmigrationsdienst, die Erziehungsberatung und die Familienpaten. Zu den externen Partnern zählen insbesondere die Familienhebammen des Kreises Düren, die frühe Elternhilfe der Stadt Düren, sowie die Ämter von Stadt und Kreis, hier vor allem das Jobcenter.

KONTAKT

Rat und Hilfe

Friedrichstr. 16

52351 Düren

Tel. 02421 2843-0

E-Mail: ratundhilfe@skf-dueren.de



Träger:

Sozialdienst katholischer Frauen e.V.

Friedrichstr. 16

52351 Düren

Tel. 02421 2843-0

Internet: www.skf-dueren.de

Sternfund im Schlamm

Ein Zeichen der Hoffnung im Chaos nach der Flutkatastrophe

Unsere Beraterinnen zunehmend auch in der Seelsorge für unsere Klientinnen da



Nach der Flutkatastrophe wurde bei den Aufräumarbeiten am Schleidener Caritashaus von einer Mitarbeiterin ein kleiner Stern im Schlamm gefunden, der zum Symbol der Hoffnung für die Mitarbeitenden, Helfer und Ratsuchenden wurde.

Brief einer Klientin:

„Am 03.02.2021 erfuhr ich, dass ich schwanger bin! Unser Wunschkind sollte endlich zur Welt kommen! Da wir ergänzend von SGB II Leistungen leben, stellte ich mit Hilfe der Beraterin von *Rat und Hilfe* sowohl einen Antrag auf einmalige Beihilfen für die Babyerstaussstattung beim hiesigen Jobcenter, wie auch bei der Bundesstiftung Mutter und Kind. Beide Institutionen bewilligten mir insgesamt 1.100 Euro, um für unser Kind einzukaufen. Alles schien perfekt. Bereits im Juni 2021 hatten wir einen Kinderwagen, ein Kinderbett, einen Autosicherheitssitz, viele süße Kleidungsstücke, eine Wickelkommode und einen Schrank besorgt. Da das Kinderzimmer jedoch noch renoviert werden musste, lagerten wir die Sachen voller Vorfreude im Keller. Dann kam am 14.07.2021 die verheerende Flut! Wir erlebten viele Stunden in Angst und Schrecken! Anders als bei vielen anderen Häusern in der Straße, stieg bei uns das Wasser nur bis zur Unterkante des Erdgeschosses, sodass unsere Wohnung verschont blieb. Doch nach Tagen des Aufräumens wurde deutlich, dass unsere Babyausstattung nicht mehr zu gebrauchen war. Alles war verschmutzt und durchnässt durch den unsäglich Schlamm! Was nun? Bei *Rat und Hilfe* erhielten wir Rat und Hilfe! Dank der Bundesstiftung für Mutter und Kind wurde unkompliziert mit uns ein Ersatz für die verlorene Erstaussstattung angeschafft. Die Beraterin hörte sich unsere traumatischen Erlebnisse an, fand wohlthuende Worte für uns, half uns beim Ausfüllen der notwendigen Anträge, wozu wir nicht mehr fähig waren, vermittelte uns eine Familienhebamme und machte uns Mut. Am 20. September 2022 kam unser Sohn Elias gesund zur Welt! Danke an das Team von *Rat und Hilfe!*“
Gemünd, 22.12.2021, Sarah S.

Herausforderung:

Da unser Haupthaus in Schleiden ebenfalls durch die Wassermassen stark beschädigt war, musste es evakuiert und schnell Ersatzräumlichkeiten gefunden werden. Unser Schleidener *Rat und Hilfe* Team konnte in ein Ausweichbüro in unmittelbarer Nähe des Hauptgebäudes umziehen, um zwar sehr improvisiert, aber dennoch ohne Unterbrechung weiterhin für unsere Klientinnen vor Ort Beratung und Unterstützung anzubieten. Sehr schnell wurde seitens des DiCV Aachen eine vereinfachte Vergabe der Bundesstiftungsmittel für Betroffene der Flutkatastrophe mit dem Caritasverband für die Diözese Münster vereinbart. Für unsere Beratungsstelle wurden 10.000 Euro zusätzliche Bundesstiftungsmittel akquiriert und unbürokratisch ausgezahlt.

Rückblick:

Am Anfang des Berichtsjahres stand auch für unsere Beratungsstelle die Umstellung auf das neue Fachverfahren zur Mittelverwaltung Bundesstiftung „Mutter und Kind“ an. Unsere Verwaltungsangestellte Sonja Lorbach konnte im Vorfeld als Multiplikatorin an Schulungen teilnehmen und engagierte sich im Fachaustausch der Multiplikatorinnen sowie im kollegialen Austausch zum neuen MUK-Programm. Die Umstellung erfolgte erfreulicherweise relativ reibungslos.

Im März 2021 verabschiedeten wir unsere langjährige Kollegin Christel Schümmer und durften Marion Engels als ihre Nachfolgerin begrüßen. Sie ist langjährige Mitarbeiterin des Verbandes und erfahren in der Beratung von Familien. Sie wurde sprichwörtlich „ins kalte Wasser geschmissen“. Trotz der Pandemie berieten wir 179 Frauen und Familien unter strengen Hygienekonzepten fast ausnahmslos weiterhin in Präsenz.

Unsere besonderen Herausforderungen waren im Berichtsjahr:

- Ängste rund um die verheerende Flut,
- die Pandemie und die drohende Impfpflicht,
- Frauen, die sich im Kreißaal und beim Krankenaufenthalt alleine fühlten, weil der Mann nicht dabei sein durfte,
- Arbeitsplatzverluste durch schlechte Auftragslagen – später auch durch die Flut,
- traumatisierte Menschen, die bis zum Zeitpunkt der Berichtschreibung immer noch nicht zurück in ihren Wohnungen waren, weil der Aufbau noch andauert,
- und ein auch durch die Flut völlig leerer Wohnungsmarkt. Eine Wohnung, z. B. aufgrund von Trennung zu finden, gestaltete sich als außerordentlich schwierig.

Für die Beraterinnen kam neben den Beratungen nun auch die „Seelsorge“ dazu.

Eine besonders hilfreiche und gute Kooperation stellte sich mit unserer Kollegin Hedwig Dederichs heraus, die im Lotsendienst im Kreiskrankenhaus Mechernich tätig ist.

Nach Satzungsänderung nahm Anfang Oktober 2021 unser hauptamtlicher Vorstand seine Arbeit auf.

Ausblick:

Im Jahr 2022 werden wir verstärkt wieder auf die Schulen bezüglich Prävention zugehen. Es soll ein „Sternenkinder“-Café für „verwaiste“ Eltern angeboten werden.

KONTAKT

Rat und Hilfe
Gemünder Str. 40
53937 Schleiden
Tel. 02445 8507-0
E-Mail: info@caritas-eifel.de



Träger:
Caritasverband
für die Region Eifel e.V.
Gemünder Str. 40
53937 Schleiden
Tel. 02445 8507-0
Internet: www.caritas-eifel.de

Beratung braucht Begegnung



Vieles hat sich verändert und Einfluss auf die tägliche Arbeit in der Schwangerschaftsberatungsstelle genommen. Das spontane persönliche Gespräch unter vier Augen in der Beratungsstelle, das Wartezimmer, in dem Frauen warten und Kinder spielen, gehören der Vergangenheit an. Die Pandemie zwingt uns zu Anpassungen und neuen Abläufen. In der Regel melden sich Rat- und Hilfesuchende telefonisch zur Terminvergabe an. Nichtgeimpfte oder Nichtgenesene führen auf Nachfrage freiwillig einen tagesaktuellen Schnelltest durch. Masken, gelüftete Räume und Abstand sind selbstverständlich geworden. Diese Maßnahmen stoßen auf großes Verständnis. Die schwangeren Frauen fühlen sich gut aufgehoben, wenn sie in der Beratungsstelle erleben, dass sorgfältig alles Nötige für die Sicherheit ihres ungeborenen Kindes getan wird.

Telefonische Beratungen und die E-Mail-Beratung über das Online-Portal der Caritas gewinnen an Bedeutung. Aber hier zeigen sich deutlich auch Grenzen auf. Die Begegnung und das vertrauliche Gespräch im Beratungszimmer bleiben in vielen Fällen unersetzbar, sowohl als unmittelbarste Form des sozialen Kontaktes auf menschlicher Ebene, aber auch aufgrund ganz praktischer Gründe. Wenn Menschen kaum die deutsche Sprache beherrschen oder gar Analphabeten sind und in einem Wust an amtlichen Dokumenten unterzugehen drohen, dann sind Telefonat und

Online-Beratung keine geeigneten Formen der Hilfestellung. Die Face-to-Face Beratung lässt sich in zahlreichen Fällen nicht ersetzen.

Im Jahr 2021 wurde unsere Beratungsstelle von Menschen aus über 40 Ländern dieser Erde besucht. Von Afghanistan über Nigeria bis zu Vietnam reichen die Herkunftsländer der schwangeren Frauen, die mit Fragen und Nöten zu uns kommen. Von 298 Fällen bis Ende 2021 hatten 158 keine deutsche Staatsbürgerschaft, davon 80 Frauen mit Fluchthintergrund.

Insgesamt fanden in diesem Jahr 779 Beratungen statt. Ein Teil der Beratungen von schwangeren Frauen findet aufsuchend statt: Regelmäßig besuchen wir die Zentrale Unterbringungseinrichtung in Wegberg Petersholz, in der geflüchtete Menschen leben, die einen Asylantrag gestellt haben und auf eine Zuweisung in eine Kommune warten.

Beratung in unserer Zeit bedeutet auch die Begegnung mit schwangeren Frauen, die aus dem sozialen System der Bundesrepublik fallen. Dazu gehören beispielsweise EU Bürgerinnen, die aufgrund einer ungeplanten Schwangerschaft ihren befristeten Arbeitsvertrag nicht verlängert bekommen und keine Sozialleistungen erhalten, sowie schwangere Frauen, die ohne Krankenversicherung leben und sich im schlimmsten Fall illegal in Deutschland aufhalten.

„Niemand muss in Deutschland betteln“, dieser Satz, mit dem wir uns zu beruhigen versuchen, wenn wir vor dem Discounter Menschen in der Kälte sitzen sehen, erweist sich leider als Irrtum. Es gibt sie doch, die Menschen ohne Arbeit, ohne geregelten Aufenthalt und ohne Sozialleistungen.

Die Zahl der notwendigen Beratungen im Zeitraum von Schwangerschaft bis zu den ersten Lebensmonaten der Kinder hat sich erhöht. Viele Menschen sind mit den Beantragungen von Familienleistungen, aber auch mit den Leistungen nach dem Sozialgesetzbuch völlig überfordert.

Die Suche nach bezahlbarem Wohnraum, gesundheitsgefährdende Wohnverhältnisse, Schulden wegen explodierender Strom- und Heizkosten oder gar die fehlende Krankenversicherung, all das scheint für Außenstehende vielleicht nicht zu den klassischen Themen der Schwangerschaftsberatung zu gehören. Aber eine Schwangere und ihr Kind brauchen einen Platz zum Leben, sie benötigen Unterkunft und Versorgung, medizinische Betreuung, Kleidung und Essen.

Und was niemals vergessen werden darf: Schwangere brauchen Zuwendung: verlässlich, persönlich, verbindlich und wertschätzend. Sie brauchen eine Beraterin, die ihre Sorgen ernst nimmt. Das ist der Anspruch, den wir an uns in der Beratungsarbeit stellen, gerade auch in Zeiten der Pandemie.

KONTAKT

Rat und Hilfe
Brückstr. 10 a
41812 Erkelenz
Tel. 02431 2032
E-Mail: rat-und-hilfe@caritas-hs.de



Träger:
Caritasverband
für die Region Heinsberg e. V.
Gangolfusstr. 32
52525 Heinsberg
Tel. 02452 9192-0
Internet: www.caritas-hs.de

Beratung im ländlichen Raum

Neues Angebot von *Rat und Hilfe* in der Außensprechstunde

Vorstellung der neuen Plakate und Flyer



Team *Rat und Hilfe* Viersen Birgit Schölzel, Annika Terporten, Claudia Straßburg (v.l.n.r.) Foto: SkF e.V. Viersen

Im Frühjahr konnten wir unsere erste Außensprechstunde in Nettetal-Lobberich starten. Die neuen Räumlichkeiten unseres SkF Pflegekinderdienstes bieten genug Platz, wöchentliche Termine der Schwangerenberatung anzubieten.

Da der Kreis Viersen dort recht ländlich ist, ersparen sich die Frauen gerne den Weg in die Stadt Viersen und nehmen die Beratung in Lobberich dankend an.

Im zweiten Jahr der Pandemie war nun doch ein Rückgang der Fallzahlen zu spüren. Die phasenweise ruhigere Zeit nutzten wir u.a. um neue Flyer und Plakate zu erstellen, die in Form und Aufmachung etwas zeitgemäßer und ansprechender sind.

Diese wurden auch in einem Presseartikel abgedruckt, indem wir zugleich unsere Angebote der Schwangerenberatung vorstellten.

Im Jahr 2021 wurden insgesamt 562 (Vorjahr 608) Frauen, Paare und Familien beraten, davon 293 neue Fälle und 269 Klienten_innen, die schon im Vorjahr zu uns kamen.

Anträge an die „Bundesstiftung für Mutter und Kind“ wurden 190 (191) gestellt, diese

hatten eine durchschnittliche Bewilligungshöhe von 640 € (633 €).

Aus dem „Bischofsfonds“ wurden acht Eilbewilligungen und 43 Soforthilfen mit einer Gesamtsumme von 12.550 € an Frauen und Familien in Notsituationen ausgezahlt. Außerdem wurden insgesamt 11.000 € aus kommunalen Fonds an 15 Klientinnen ausgezahlt.

Zum 01.01.2021 wurde landesweit ein neues EDV Programm zur Aufnahme und Bearbeitung der Anträge an die „Bundestiftung für Mutter und Kind“ für alle Schwangerenberatungsstellen eingeführt. Diese Umstellung bot sowohl für die Beraterinnen als auch für die Kolleginnen aus der Verwaltung anfänglich Probleme. Wir stellten Vor- aber auch Nachteile des Programms fest, die mehr oder weniger Aufmerksamkeit erforderten.

Im Laufe des Jahres meldeten sich immer wieder Frauen, die nach finanzieller Hilfe aus dem „Verhütungsmittelfonds“ fragten.

Dieser wurde vor ca. vier Jahren durch die Initiative aller drei örtlichen Schwangerenberatungsstellen (SkF e.V. Viersen, Donum Vitae und Diakonie) auf den Weg gebracht. Er wird aus Geldern des Kreises Viersen finanziert und darf nicht beworben werden. Der Verhütungsmittelfonds kann auf Antrag und nach Prüfung der Situation einen Zuschuss zur Finanzierung längerfristiger Verhütungsmittel, wie z.B. der Spirale geben. Da wir als katholische Beratungsstelle daraus keine Auszahlungen leisten dürfen, mussten wir 39 Frauen an die beiden anderen örtlichen Schwangerenberatungsstellen verweisen.

Unsere Kollegin Annika Terporten machte im Jahr 2021 eine dreiteilige Fortbildung für die „Qualifizierung zum Leiten von Trauergruppen früh verwaister Eltern“.

Wir planen im Bereich Trauerarbeit im nächsten Jahr ein Gruppenangebot zu starten. Dazu gibt es immer wieder Nachfragen in unserem Einzugsgebiet, aber wenige Angebote. Erfreulicherweise konnte die Seminarreihe „Trauer und Verlust in der Beratung“ mit Anja Joye in Präsenz stattfinden. Birgit Schölzel und Claudia Straßburg nahmen teil und erlebten einen intensiven Austausch und hilfreiche Impulse. Wir erhielten zusätzlich wertvolle Methoden für die Beratung trauernder Menschen.

Die Zeit der Pandemie hat viele Kontakte und Begegnungen nur noch in Form von Zoom-Konferenzen stattfinden lassen. Geplante Kooperationsideen mit anderen Institutionen, z.B. Präventions-Projekte in Schulen, konnten nicht auf den Weg gebracht werden.

Unser kostenloses Angebot von 2.-Hand-Kleidung für Frauen und Kinder wurde unter den gegebenen Hygienevorschriften zahlreich genutzt. Den früheren Namen „Kleiderstube“ haben wir durch „Kleiderwelt“ ersetzt.

Das Gruppenangebot „Guter Start“ für Schwangere und Mütter mit Kindern bis drei Jahren wurde weiter gut angenommen, ebenso das „Café Agnes“, ein offenes Angebot für geflüchtete Frauen mit ihren Kindern.

Im *Rat und Hilfe* Team arbeiten drei Dipl. Sozialarbeiterinnen/-pädagoginnen in Teilzeit mit einem Beschäftigungsumfang von insgesamt 1,7 Vollzeitstellen.

Im nächsten Jahr kann dieser Fachbereich des SkF e.V. Viersen sein 45-jähriges Jubiläum feiern.

KONTAKT

Rat und Hilfe

Hildegardisweg 3
41747 Viersen
Tel. 02162 24983-99
E-Mail: ratundhilfe@skf-viersen.de



Träger:

Sozialdienst kath. Frauen e. V. Viersen
Hildegardisweg 3
41747 Viersen
02162 24983-99
Internet: www.skf-viersen.de

Generationenwechsel im SkF Krefeld



Das Jahr 2021 war ein Jahr mit zahlreichen Veränderungen und Wandel in der Beratungsstelle. So fand ein nahezu kompletter Personalwechsel statt. Im März ergänzte Florine Gorgs das Team und ersetzte Gertrud Wanders, die in den Ruhestand wechselte. Im November, als sich die langjährige Leitung Sabine Heimes ebenfalls in den Ruhestand verabschiedete, übernahm die Kollegin Nicole Amir die Leitung der Beratungsstelle. Als neue Beraterin komplettierte Sabine Jennert am 01.11.2021 das neue Team. Martina Jeuken-Otto blieb *Rat und Hilfe* als langjährige, kompetente Verwaltungskraft glücklicherweise erhalten.

Auch in diesem Jahr beeinflusste Corona weiterhin die Beratungssituation. Die Beratungen konnten kontinuierlich unter Einhaltung der Hygienemaßnahmen als „face to face“ Kontakte stattfinden, ausschließlich mit Termin.

Sowohl für die Mitarbeiterinnen als auch für die Klientinnen sind diese Bedingungen zu einer gewohnten Routine geworden. Mittlerweile zeigen sich auch einige Vorteile dieser neuen Struktur.

Es entstehen keine Wartezeiten und es ergibt sich mehr Zeit und Ruhe in den Beratungsgesprächen.

Rat und Hilfe in Zahlen

Im Jahr 2021 gab es mit 3.311 Beratungen insgesamt mehr Kontakte als im Vorjahr. Es wurden insgesamt 584 Klientinnen beraten. Im Durchschnitt kam es bei jeder Klientin im Beratungsverlauf zu 5,7 Kontakten. Dieser Wert ist im Vergleich zu den Vorjahren gestiegen und kann damit erklärt werden, dass der jeweilige Unterstützungsbedarf und auch die Problemlagen der Frauen sich verändert haben und angestiegen sind.

Da die Behörden und Institutionen auch im Jahr 2021 für die Öffentlichkeit geschlossen waren, wurde beispielsweise die Beschaffung der Geburtsurkunden häufig zur Herausforderung, verbunden mit langen Bearbeitungszeiten. Diese Erfahrung setzte sich auch bei Jobcentern, Sozialämtern, Ausländerbehörden oder Konsulaten fort.

Der Anteil an Klientinnen mit Migrationshintergrund lag bei 57 %. Die größte Gruppe bildeten in Krefeld Frauen aus dem arabischsprachigen Raum, aber auch der Anteil an ratsuchenden Frauen aus Osteuropa stieg in den letzten Jahren stark an.

Für die arabischsprachigen Frauen wird seit einigen Jahren sehr erfolgreich zweimal wöchentlich die arabische Sprechstunde angeboten, bei der in der Beratung unsere Dolmetscherin übersetzt und unterstützt. Die Sprechstunde ist in Krefeld gut bekannt und deshalb hochfrequentiert.

Im Jahr 2021 wurden insgesamt 319 Anträge für eine finanzielle Unterstützung aus der Bundesstiftung Mutter und Kind bewilligt.

Vernetzung

Die Beratungsstelle versteht sich als Teil eines Netzwerkes in der Stadt Krefeld.

Ziel ist, die ratsuchenden schwangeren Frauen bestmöglich zu unterstützen, zuzuhören und gemeinsam die Situation lösungsorientiert und Ressourcen nutzend zu gestalten.

Dies kann vor allem dann gelingen, wenn Hilfesysteme optimal vernetzt sind.

Die Beratungsstelle fungiert hier auch als Lotse zu Angeboten, die den Frauen mit ihren jeweiligen Ausrichtungen Unterstützung bieten können.

So besteht beispielsweise eine gute Kooperation mit der Migrations- und Flüchtlingsberatung, dem Arbeitslosenzentrum und dem kommunalen Integrationszentrum der Stadt Krefeld.

Eine sehr wichtige und gute Kommunikation besteht außerdem mit den verschiedenen Akteur_innen des Netzwerkes „Frühe Hilfen“.

Durch diese Zusammenarbeit können für die Ratsuchenden erste Hürden gemeinsam genommen werden.

„Rat und Hilfe“ Krefeld arbeitet im Netzwerk Schwangerennotruf mit und stellt hier an einem Tag in der Woche die Erreichbarkeit sicher.

Weiter sind die Beraterinnen Teil der Arbeitskreise „Soziale Sicherung“, AK „Netzwerk Frühe Hilfen“, regionaler Arbeitskreis Familienpatenschaften, Arbeitskreis „gemeinsam für Krefeld“, AK Schuldnerberatung und dem AK „Sexualpädagogische Prävention Krefeld“.

Als weiterer wertvoller Teil der Vernetzung ist die Beratungsstelle seit der Gründung des Krefelder Flüchtlingsrates e.V. im Jahre 1995 aktives Mitglied.

KONTAKT

Rat und Hilfe

Dionysiusplatz 22

47798 Krefeld

Tel. 02151 629130

E-Mail: ratundhilfe@skf-krefeld.de

Träger:

Sozialdienst kath. Frauen e. V.

Blumenstr. 17-19

47798 Krefeld

Tel. 02151 6337-0

Internet: www.skf-krefeld.de



Schwanger und verschuldet

Viele Frauen in Mönchengladbach befinden sich in einer prekären finanziellen Situation – und jetzt auch noch schwanger?



Im Berichtsjahr 2021 nahmen 524 Frauen die begleitende und unterstützende Schwangerschaftsberatung von *Rat und Hilfe* Mönchengladbach in Anspruch. 430 Frauen suchten erstmalig die Beratungsstelle des Sozialdienstes katholischer Frauen e. V. Mönchengladbach auf.

Grundlegend gilt für alle ratsuchenden Schwangeren unser ganzheitliches Beratungskonzept. Zumeist werden psychosoziale Beratungsprozesse mit finanziellen Hilfen wie Zuwendungen aus der Bundesstiftung, dem Bischöflichen Hilfsfonds und Sachleistungen aus unserer Kleiderkammer verbunden.

Die meisten Klientinnen (Anzahl 297) wurden durch Angehörige, Freunde und Bekannte auf unser Unterstützungsangebot aufmerksam gemacht. Bemerkenswert und unsere Beratungsarbeit bestätigend ist, dass 198 Frauen „*Rat und Hilfe*“ auch in einer erneuten Schwangerschaft aufsuchten.

Hinter der Beratungszahl verbergen sich 14 Minderjährige. 218 Frauen waren verheiratet, 195 Klientinnen ledig, 206 Frauen lebten alleine und 134 waren ohne festen Partner.

Bei Beratungsbeginn waren bereits 154 Frauen alleinerziehend und 191 Schwangere lebten noch ohne Kinder.

295 Klientinnen bezogen in 2021 ALG II–Leistungen, 67 befanden sich in einem Beschäftigungsverhältnis, fünf Frauen bezogen ALG I, nur acht Frauen erhielten eine Ausbildungsvergütung.

Von den 524 Schwangeren, die unsere Beratungsstelle aufsuchten, hatten 426 Frauen keine Berufsausbildung, das entspricht 81,3 %!

Auch dieses Jahr war geprägt von der Pandemie. Das persönliche Gespräch stand nach wie vor im Vordergrund, zeitweise musste allerdings – aufgrund der hohen Inzidenzzahl in Mönchengladbach und somit zum Schutz der Schwangeren und der Beraterinnen – auf die telefonische Beratung zurückgegriffen werden.

Es fanden 392 Einzelgespräche und 43 Paarberatungen statt.

Nach wie vor befinden sich viele Haushalte in Mönchengladbach in einer wirtschaftlich prekären Lage.

Auffallend in diesem Jahr war, dass sich auch Klientinnen bzw. Familien trotz eigenem Einkommen verschuldet hatten. Die Gründe, die im Beratungsgespräch erörtert und bearbeitet wurden, waren vielfältig: Unerwartete Kurzarbeit oder Arbeitslosigkeit, Erkrankungen, steigende Mietpreise, Stromschulden, Scheidung bzw. Trennung, gescheiterte Selbstständigkeit, Suchterkrankung (häufig genannt wurde hier die Spielsucht) oder eine unwirtschaftliche Haushaltsführung.

Häufig wurde als Grund für einen Kreditabschluss der Auto- oder Möbelkauf genannt. Solange sich das Einkommen nicht veränderte, konnte der Zahlungsverpflichtung in der Regel nachgekommen werden. Veränderte sich jedoch die wirtschaftliche Lage, kam es oft und schnell zu Zahlungsschwierigkeiten.

Die Geburt eines Kindes erhöhte dann unter Umständen zusätzlich den finanziellen Druck und die Not. Die Schuldenspirale drehte sich weiter. Mit dieser Problematik wurden die Beraterinnen in diesem Jahr häufig konfrontiert.

In der Regel reichte hier nicht nur eine finanzielle Unterstützung aus. Es fanden mehrere Beratungsgespräche statt, um die Ursache für die Verschuldung zu erarbeiten. Viele Frauen kannten ihre Einnahmen und Ausgaben gar nicht genau. Von Bedeutung war hier die Einführung eines Haushaltsbuches und zusätzlich die Vermittlung zur Schuldnerberatung.

Im Berichtsjahr waren zwei Beraterinnen mit 1,91 Vollzeitstellen beschäftigt.

Es erfolgten keine Online-Beratungen und keine Beratung im Kontext Vertrauliche Geburt.

Unerlässlich war die regelmäßige Teilnahme am „Städtischen Arbeitskreis der Schwangerschaftsberatungsstellen“ und am Arbeitskreis Mönchengladbacher Netzwerk „Frühe Hilfen“. Beide Arbeitskreise dienen der engen Vernetzung und interdisziplinären Zusammenarbeit sowie dem fachlichen Austausch und der Weiterentwicklung.

Daher danken wir an dieser Stelle allen Kooperationspartner_innen für die unterstützende und wertschätzende Zusammenarbeit.

KONTAKT

Rat und Hilfe

Lindenstr. 71
41063 Mönchengladbach
Tel. 02161 6847500
E-Mail: schwangerschaftsberatung@skf-mg.de

Träger:

Sozialdienst kath. Frauen e. V.
Am Steinberg 74
41061 Mönchengladbach
Tel. 02161 89107
Internet: www.skf-mg.de



Anschriften der Beratungsstellen und Träger

Beratungsstellen

Caritas Familienberatung Aachen
Reumontstr. 7 a
52064 Aachen
Tel. 0241 47987-0 und 33953
E-Mail: info@familienberatung.caritas-ac.de

Rat und Hilfe
Friedrichstr. 16
52351 Düren
Tel. 02421 2843-0
E-Mail: ratundhilfe@skf-dueren.de

Rat und Hilfe
Brückstr. 10 a
41812 Erkelenz
Tel. 02431 2032
E-Mail: rat-und-hilfe@caritas-hs.de

Rat und Hilfe
Dionysiusplatz 22
47798 Krefeld
Tel. 02151 629130
E-Mail: ratundhilfe@skf-krefeld.de

Rat und Hilfe
Lindenstr. 71
41063 Mönchengladbach
Tel. 02161 6847500
E-Mail: schwangerschaftsberatung@skf-mg.de

Rat und Hilfe
Gemünder Str. 40
53937 Schleiden
Tel. 02445 8507-0
E-Mail: info@caritas-eifel.de

Rat und Hilfe
Birkengangstr. 5
52222 Stolberg
Tel. 02402 951640
E-Mail: beratungsstelle@skf-stolberg.de

Rat und Hilfe
Hildegardisweg 3
41747 Viersen
Tel. 02162 24983-99
E-Mail: ratundhilfe@skf-viersen.de

Träger

Caritasverband für das Bistum Aachen e.V.
Kapitelstr. 3
52066 Aachen
Tel. 0241 431-0
Internet: www.caritas-ac.de

Sozialdienst katholischer Frauen e.V.
Friedrichstr. 16
52351 Düren
Tel. 02421 2843-0
Internet: www.skf-dueren.de

Caritasverband für die Region Heinsberg e.V.
Gangolfusstr. 32
52525 Heinsberg
Tel. 02452 9192-0
Internet: www.caritas-hs.de

Sozialdienst katholischer Frauen e.V.
Blumenstr. 17-19
47798 Krefeld
Tel. 02151 6337-0
Internet: www.skf-krefeld.de

Sozialdienst katholischer Frauen e.V.
Am Steinberg 74
41061 Mönchengladbach
Tel. 02161 89107
Internet: www.skf-mg.de

Caritasverband für die Region Eifel e.V.
Gemünder Str. 40
53937 Schleiden
Tel. 02445 8507-0
Internet: www.caritas-eifel.de

Sozialdienst katholischer Frauen e.V.
Birkengangstr. 5
52222 Stolberg
Tel. 02402 951640
Internet: www.skf-stolberg.de

Sozialdienst katholischer Frauen e.V.
Hildegardisweg 3
41747 Viersen
02162 24983-99
Internet: www.skf-viersen.de

Impressum

Herausgeber

Rat und Hilfe

Die Schwangerschaftsberatung der
Katholischen Kirche im Bistum Aachen
c/o Caritasverband für das Bistum Aachen e.V.
Kapitelstraße 3
52066 Aachen
Telefon +49 241 431-0
www.caritas-ac.de

Redaktion

Michèle Offermann

Fotonachweis

Adobe Stock: 16, 20, 22
Arndt Krömer, Caritasverband für die Region Eifel e.V.: 14
Claudia Straßburg, SkF Viersen: 18
Elisabeth Franken, SkF Düren: 12
Janina Schulz, Caritas Familienberatung Aachen: 8
Martina Breidt, SkF Stolberg: 10

Gesamt-Redaktion

Michèle Offermann, Caritasverband für das Bistum Aachen e.V.
Claudia Schankin, Caritasverband für das Bistum Aachen e.V.

Redaktion der einzelnen *Rat und Hilfe*-Beiträge aus den Regionen

Liz Gilhaus für die Region Aachen-Stadt
Martina Breidt für die Region Aachen-Land
Ina Spitz-Venrath für die Region Düren
Uschi Grab für die Region Eifel
Sylke Kreyes für die Region Heinsberg
Claudia Straßburg für die Region Kempen-Viersen
Nicole Amir für die Region Krefeld
Anne Raskopp-Büchel für die Region Mönchengladbach

Aachen, Oktober 2022

